

Die Heilung eines Taubstummen

In jener Zeit verließ Jesus das Gebiet von Tyrus und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekápolis. Da brachten sie zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu ihm: Éffata!, das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit und er konnte richtig reden. Jesus verbot ihnen, jemandem davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr verkündeten sie es. Sie staunten über alle Maßen und sagten: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen. MK 7,31-37

Die Szene, die jetzt in der Krippe dargestellt ist, ist das Sonntagsevangelium vom 8. September 2024. Wenn sie sich im ersten Moment auch nicht so spektakulär anhört, so ist diese Textstelle doch wegweisend. Jesus geht in die Dekapolis. Er begibt sich das erste Mal in heidnisches Gebiet. Und er überschreitet nicht nur diese räumliche Grenze, er verstößt dann auch gleich noch gegen die herkömmlichen Reinheitsvorschriften. Durch die Berührung eines Heiden wird er unrein. Aber das ist Jesus egal. Im liegt es am Herzen, Gutes zu tun – Gutes für alle Menschen, egal ob Juden oder Heiden.

Stellen Sie sich mal vor, Sie können weder etwas hören und auch nur ganz schlecht sprechen! Vielleicht scheint es manchen verlockend, in unserer hektischen und lauten Zeit nichts zu hören, Stille um sich zu haben. Das mag ja mal ganz schön sein, aber wenn es immer still um einen ist, dann ist das sicher nicht einfach. Kein Rauschen der Bäume im Wind hören zu können, das Rascheln von Laub im Herbst nicht wahrnehmen zu können und und und. Kommunikation mit Mitmenschen ist nur ganz eingeschränkt möglich, wenn man nichts hören und deswegen auch nur schlecht sprechen kann.

Und da kommt Jesus und gibt diesem Menschen die Chance, hören und sprechen zu können. Der Geheilte kann dadurch wieder einfach mit anderen Menschen kommunizieren. Vielleicht eröffnen sich für ihn auch neue berufliche Chancen.

Dieses Evangelium zeigt uns, Jesus ist für alle da. Ihm ist dabei egal, was erlaubt ist. Das Wohl des Menschen steht bei ihm im Vordergrund. Jeder Mensch ist für ihn wichtig und wertvoll.

Nach einer Szene mit nur zwei Figuren, ist es in der Krippe wieder voll geworden. Ganz viele Männer und Frauen sind Zeugen der Heilung. Beim Schauen in die Krippe kann man dem Wunder ganz nahekommen. Jesus steht direkt hinter dem Fenster und legt dem Tauben die Hände an die Ohren. Der Zuschauer ist direkt dabei.

Neben den vielen Figuren sind auch wieder viele Tiere dabei. Wo sitzt das neugierige Eichhörnchen oder die vorwitzige Möwe? Auch eine Fischotter hat sich eingeschlichen. Und dann ist da noch die freche Katze, die mutig eine große Eule beäugt.

Ein etwas längerer Blick in die Krippe lohnt sich für Groß und Klein! Wir wünschen allen Krippenschauern ganz viel Freude!

Ihre Krippenbauer

fr. Joachim Zierer OSB, Leni und Judith Gruber











